



Umtausch nicht ausgeschlossen!

Obwohl Tiere nicht als Sachen gelten, dürfen die dafür geltenden Rechtsvorschriften auf sie angewendet werden. Deshalb gilt das Kaufrecht auch für den Erwerb eines Hundes.

Text: Ingrid Edelbacher

Wenn Hundezüchter regelmäßig Welpen zum Verkauf anbieten, gelten sie als Unternehmer. Wer bei einem solchen Züchter einen Hund kauft, sollte einen Kaufvertrag abschließen, um sich auf die Regelungen des Verbrauchsgüterkaufs berufen zu können. In diesem Fall sind nämlich Rücktritt und Minderung nicht ausgeschlossen. Lediglich Schadenersatzansprüche können im Vertrag negiert werden. Eine Verkürzung der Verjährungsfrist für Mängelansprüche bei „neuen“ Sachen auf unter zwei Jahre ist nicht statthaft.

Ein Tier gilt als „neu“, wenn es bald nach der Geburt gekauft wird – etwa mit 9 bis 12 Wochen. Weist ein Hund innerhalb der ersten sechs Monate nach dem Kauf einen Mangel auf (z. B. einen Herzfehler), dann wird von Gesetzes wegen vermutet, dass diese Erkrankung bereits zum Zeitpunkt der Übergabe des Tieres vorlag und das erlaubt dem Käufer seine Mängelansprüche geltend zu machen. Der Züchter oder Verkäufer kann die Ansprüche nur dann abweisen, wenn er beweisen kann, dass die Krankheit erst nach der Übergabe entstanden ist. „Auf jeden Fall sollte beim Kauf aus Beweisgründen immer auf einem schriftlichen Kaufvertrag bestanden werden“, emp-

fiehlt die Rechtsanwältin Verena S. Rottmann in ihrem „Rechtshandbuch für Hundehalter“ (Cadmos Verlag). Wann gilt ein gekauftes Tier als mangelhaft? Wenn man etwa einen besonders kinderlieben Hund kaufen wollte und es stellt sich heraus, dass das Tier auf Kinder aggressiv reagiert, dann ist der Hund als mangelhaft anzusehen. Dies gilt auch, wenn sich der Hund für die vertraglich vorausgesetzte Verwendung nicht eignet oder auch, wenn er körperliche Schäden aufweist. Weiters zählt jede Krankheit, die der Hund

Übergabeverträge abschließen. Nur wenn dem neuen Hundehalter bewusst verschwiegen wird, dass der Hund z. B. ein Angstbeißer ist oder eine bestimmte „Macke“ hat, können Schadenersatzansprüche entstehen.

Welchen Schadenersatz kann man verlangen? Die Mängelbeseitigung kann durch Nacherfüllung, Minderung oder Rücktritt erfolgen. Zusätzlich ist trotzdem der Schadenersatzanspruch möglich. Denn wenn das Tier wegen der verschwiegenen Krankheit häufig zum Tierarzt muss, besteht der Anspruch auf Erstattung der Tierarztkosten und Fahrtspesen. Wurde ein Hund zurückgegeben, weil er hochgradig verhaltensgestört ist, können alle Kosten und Schäden geltend gemacht werden, die im Zusammenhang mit dem Hundekauf entstanden sind.



Obwohl er süß ist – auf einem schriftlichen Kaufvertrag bestehen!

FOTO: DDP / CLAUDIA HÄMMERLING

Rückgaberecht?

Die Rückgabe eines Hundes ist immer problematisch. Dabei sollte bedacht werden, dass dieser Schritt ein traumatisches Erlebnis für das Tier bedeutet, das sich nach-

teils bei der Übergabe hatte, als Mangel. Selbst wenn das Tier lediglich Flöhe oder Würmer hat, können beim Verkäufer Mängelansprüche geltend gemacht werden. Ausgenommen von diesen Regelungen sind Tierheime. Weil sie Hunde nicht verkaufen, sondern mit den Abnehmern lediglich

teilig auf seine weitere Entwicklung auswirken kann. Das gilt besonders, wenn der Hund schon mehrere Wochen oder Monate bei seinem neuen Besitzer war. Deshalb sollte die Rückgabe eines Tieres wirklich nur dann in Betracht gezogen werden, wenn keine andere Lösung möglich ist. ■